

Streit muss Frau nicht scheiden

Autor(en): **Mächler, Gabi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Streit muss Frau nicht scheiden

von Gabi Mächler

Unter diesem Titel fand am 17./18. Januar in Weinfelden die 4. Feministische Juristinnentagung statt. In Referaten und Workshops setzte sich Frau mit den Themen Streitkultur unter Frauen einerseits und Scheidungsrecht andererseits auseinander.

Dass Frauen oft Mühe haben, miteinander zu streiten, wird jede von uns schon erlebt haben: Unter der Fahne von Harmonie, Schwesterlichkeit und Frauensolidarität werden Konflikte ängstlich vermieden und gar nicht erst angesprochen – oder aber wir kratzen uns gegenseitig die Augen aus, was zur Konfliktlösung auch nichts beiträgt.

Die Ursache unserer Streit-Unfähigkeit ist einmal mehr in der weiblichen Sozialisation zu suchen: Wir haben leise und nett zu sein und nicht zu widersprechen oder gar mit fester Stimme unsere Meinung und Kritik anzubringen.

Angela Osius befasste sich im Einführungsreferat zur Tagung mit dem Hintergrund der fehlenden weiblichen Streitkultur und Lösungsansätzen zur Schaffung einer solchen (vgl. den nachfolgenden Abdruck des einleitenden Teiles ihres Vortrages). In zweistündigen Workshops unter dem Titel "Ohne Reibung keine Wärme" sollte anhand von verschiedenen Übungen das eigene Verhalten als auch Nähe-Distanz-Probleme erfahren werden. Da die Zeit knapp bemessen war und daher die Übungen meist unkommentiert und -diskutiert aneinander gereiht wurden, blieb es für viele Frauen eher eine Spielerei und z.T. auch frustrierend.

Der zweite Tag war dann ganz dem Scheidungsrecht gewidmet. Ruth Reusser, Vizedirektorin des Bundesamtes für Justiz, beleuchtete in ihrem kompetent und verständlich gehaltenen Referat verschiedene Problempunkte der kommenden Scheidungsrechtsrevision (der Entwurf der ExpertInnenkommission soll im März veröffentlicht werden). Gabi van Driem, eine feministische Rechtsanwältin aus Amsterdam, sprach von ihren Erfahrungen mit dem "modernisierten" Scheidungsrecht in Holland. Wiederum wurden diverse Workshops angeboten, wo Frau sich mit verschiedenen Aspekten des Scheidungsrechts und auch mit Alternativen zur Ehe auseinandersetzen konnte. Wie stets an Tagungen kann in so kurzer Zeit nicht mehr als eine Einführung in die spezielle Thematik und eine

Ohne Reibung

Andiskutierung der Probleme stattfinden. Trotzdem waren befriedigte Kommentare von den teilnehmenden Juristinnen zu hören.

Der eigentliche Wert von fachspezifischen (Frauen)tagungen liegt meiner Meinung nach aber mehr in dem, was zwischen den Referaten und Workshops läuft: Andere Juristinnen kennenlernen, sich mit ihnen austauschen, spezielle Probleme teilen und Tips weitergeben ist genau so wichtig wie die Aneignung von neuem Wissen. So lag für mich auch dieses Jahr wieder der Höhepunkt der Tagung am Freitagabend, als die rund 160 anwesenden Frauen nach einem gediegenen Nachtessen zusammensassen und quatschten, den Darbietungen von bauchtanzenden und trommelnden Ostschweizer Frauen folgten und ausgelassen zu Discoklängen tanzten. Den Feministischen Juristinnen Ostschweiz ist für die Organisation dieser gesamthaft gesehen interessanten und abwechslungsreichen Tagung und den reibungsfreien Ablauf ein Kränzchen zu winden.

Die Feministische Juristinnentagung wird jedes Jahr von einer anderen Regionalgruppe feministisch interessierter Juristinnen organisiert. Nächstes Jahr sollen entweder die Westschweizerinnen oder die Baslerinnen an der Reihe sein.

Kontaktadressen:

- Feministische Juristinnen Ostschweiz, Postfach, 9004 St. Gallen.
 - Frauengruppe der Demokratischen JuristInnen BS, Postfach 1308, 4001 Basel. Tel. Sek.: 061/261'64'23
-